

## **Für die Rettung der Kitas im Osten – Personal halten, Strukturabbruch verhindern**

Forderungspapier von SPD-Kita-Politikerinnen und -politikern  
aus den ostdeutschen Bundesländern Brandenburg / Mecklenburg-  
Vorpommern / Sachsen / Sachsen-Anhalt / Thüringen

In vielen Bereichen zeigt sich auch 36 Jahre nach der Friedlichen Revolution ein großer struktureller Unterschied zwischen Ost und West – bei Vermögen, Arbeitszeit und -einkommen, bei Besitz und Erbe sowie bei Repräsentanz in allen entscheidenden Leitungsbereichen.<sup>1</sup>

Auch beim Thema Kindertagesbetreuung / frühkindliche Bildung existieren noch immer gravierende Unterschiede und ganz unterschiedliche Herausforderungen in Ost und West. In Ostdeutschland gibt es ein gut ausgebautes flächendeckendes Kita-Netz mit hoch qualifizierten pädagogischen Fachkräften. Dieses Netz ermöglicht es insbesondere ostdeutschen Frauen und Alleinerziehenden, Beruf und Familie zu vereinen. Denn im Osten arbeiten mehr Elternpaare und mehr Frauen in Vollzeit.

Bei den Unter-3-Jährigen liegt die Betreuungsquote in Ostdeutschland um 22 Prozent höher als im Westen. Auch bei den 3-bis-6-Jährigen haben die ostdeutschen Bundesländer die höchsten Betreuungsquoten bundesweit – sie liegen deutlich über 90 Prozent. Zudem öffnen 75 Prozent aller ostdeutschen Kitas spätestens 6:30 Uhr (im Westen 3 Prozent) und 19 Prozent haben 17 Uhr noch geöffnet (im Westen 5 Prozent) und es gibt weniger Schließtage im Osten<sup>2</sup>. Der Personalschlüssel allerdings ist in allen Altersgruppen noch immer weit von dem westdeutschen entfernt. Die ostdeutschen Länder arbeiten konsequent daran, die Qualität in den Kindertagesstätten zu verbessern.

Durch den demographischen Wandel (auch in Folge des Wegzuges junger Familien in den 1990er Jahren) sinken die Kinderzahlen in Ostdeutschland rapide. Es steht erneut ein Wegbrechen der Kita-Strukturen bevor. Das hat gravierende soziale Auswirkungen. Die gut ausgebildeten und vor allem jungen Fachkräfte bangen um ihre berufliche Zukunft!

Die ostdeutschen Bundesländer versuchen diesem Trend entgegenzuwirken – beispielsweise mit Kita-Moratorium (Sachsen), Demographie-Pauschale (Sachsen-Anhalt), Absenkung der Fachkraft-Kind-Relation (Mecklenburg-Vorpommern), Kita-Budget (Brandenburg) und einer erhöhten Landesförderung für kleine Einrichtungen (Thüringen), um die pädagogischen Fachkräfte und die Kitas zu halten.

Das wird der Herausforderung im Osten dennoch nicht hinreichend gerecht. Die Situation wird sich für die ostdeutschen Bundesländer ab 1. Januar 2027 verschärfen, da sie seit Jahren die Mittel aus dem Kita-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz des Bundes für die Handlungsfelder »Fachkraft-Kind-Schlüssel« und »Gewinnung und Sicherung von qualifizierten Fachkräften« eingesetzt haben.<sup>3</sup> Die vorgesehene Einstellung der Bundesmittel für diese Handlungsfelder ist nicht zu verantworten.

1 Bericht zum Stand der deutschen Einheit, 2025

2 FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe

3 Website BMBFSFJ/Verträge der Bundesländer zum Kita-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz

Die Entwicklung zeigt, dass im Osten derzeit Strukturerthalt und Qualitätsverbesserungen in der frühkindlichen Bildung prioritär sind. Der im Westen notwendige Ausbau von Plätzen und die Gewinnung von pädagogischen Fachkräften, um bestehende und künftige Rechtsansprüche abzusichern, kann nicht zu Lasten des Ostens umgesetzt werden. Diese gegenläufigen Trends müssen bei dem aktuellen Entwicklungsvorhaben im SGB VIII durch den Bund Beachtung finden – nur so können in Zukunft gleichwertige Lebensverhältnisse erreicht werden. Für viele gesellschaftliche Befunde gilt der Osten als Seismograph der gesamtdeutschen Entwicklung. Kluge und vorausschauende Politik muss deshalb berücksichtigen, dass der demographische Wandel bundesweit die gleichen Herausforderungen im Kita-Bereich hervorrufen wird.

Wir fordern daher vom Bundesgesetzgeber, die spezifisch ostdeutschen Herausforderungen bei der Erarbeitung des Kita-Qualitätsentwicklungsgesetzes zu beachten.

Wir fordern,

1. den Erhalt von Kita-Strukturen in Ostdeutschland zu sichern
  - durch Beibehaltung und eine stärkere finanzielle Unterstützung des Handlungsfelds **»Fachkraft-Kind-Schlüssel«** im Kita-Qualitätsentwicklungsgesetz.
  - durch Beibehaltung des Handlungsfelds **»Gewinnung und Sicherung von qualifizierten Fachkräften«** im Kita-Qualitätsentwicklungsgesetz.
2. der ostdeutschen Kita-Struktur Rechnung zu tragen
  - durch **finanzielle Unterstützung längerer Betreuungszeiten** in Krippe und Kita (> 8 Stunden), um entsprechendes Personal vorhalten zu können.
3. neue bundeseitig geregelte Maßnahmen / Standards durch eine erhöhte auskömmliche Bundesfinanzierung abzusichern.

Jetzt sind Entscheidungen notwendig, um dem Abbau von Kitas, Personal und Qualität im Osten Deutschlands entgegenzuwirken!

**Gerald Eisenblätter** Sachsen

**Katrin Gensecke** Sachsen-Anhalt

**Matthias Hey** Thüringen

**Elske Hildebrandt** Brandenburg

**Mandy Pfeifer** Mecklenburg-Vorpommern